

Saunabetreiber wollen weitermachen

SCHWITZSTUBEN Der Stadtrat investiert nicht mehr in die städtischen Saunaanlagen. Die Betreiber sind enttäuscht und sehen den Kunden als Opfer. Aufgeben wollen sie aber nicht.

Knapp 50 000 Eintritte verzeichnen die städtischen Saunas jährlich. Die hiesigen Schwitzhütten sind beliebt. Dennoch hat der Stadtrat einen sofortigen Investitionsstopp bei den vier städtischen Saunas beschlossen.

Betrieben werden die Saunas von den Schwimmbadgenossenschaften Töss, Wülflingen und Wolfensberg und im Fall des Geiselweids direkt von der Stadt.

Sanierung in Wülflingen am dringendsten

Die Einrichtungen rentieren nicht, sagt der Stadtrat. Eine umfassende Kostenrechnung wird allerdings erst 2015 verfügbar sein. Weiter stünden grosse Investitionen an, die in der derzeitigen finanziellen Lage nicht zu bewältigen seien.

Urs Akeret ist Präsident der Schwimmbadgenossenschaft Wülflingen. Er zeigt sich vom Entscheid des Stadtrats enttäuscht, hat jedoch auch Verständnis für die klamme Finanzlage. Für ihn ist klar: «Wir machen auch ohne städtische Gelder weiter.» Das sei man den Kunden

schuld. Die Sauna im Freibad Wülflingen fasst bis zu 40 Personen und verzeichnete 2013 rund 18 000 Eintritte. Hier besteht der dringendste Sanierungsbedarf. Die Stadt spricht von Investitionskosten in Höhe von ein bis zwei Millionen Franken. «Die Anlage könnte jeden Tag abstellen», bestätigt Urs Akeret. An der nächsten Verwaltungssitzung will er einen neuen Finanzierungsplan diskutieren. «Vermutlich läuft es nun auf eine billigere, sanfte Sanierung hinaus.» Der Stadtrat erteilte gestern auch einer Petition zu Erhalt und Revision der Sauna in Wülflingen eine abschlägige Antwort. Diese wurde im vergangenen November mit 1144 Unterschriften eingereicht.

Affront für Saunakunden und Sportpass-Besitzer

Ruedi Anneler, Präsident der Schwimmbadgenossenschaft Wolfensberg, ist ebenfalls enttäuscht vom Stadtratsentscheid. «Mit Sparen bewegt man nichts», sagt Anneler. Für den ehrenamtlichen Vorstand der Genossenschaft sind solche Meldungen de-

motivierend. Die Sauna im «Wolfi» ist mit nur sechs Plätzen die kleinste der vier Bäder und verzeichnet rund 5000 Besucher pro Jahr. In den nächsten zehn Jahren seien zwar keine grossen Investitionen zu erwarten, sagt Anneler. «Dennoch müssen wir nun schauen, wie wir die alljährlichen Reparaturarbeiten bezahlen können.» Doch auch Anneler ist sich sicher: «Im «Wolfi» findet man eine gute Lösung.»

Ein Affront sei der Entscheid aber vor allem für die Kunden, findet er. «Der neue Sportpass Relax des Sportamts wurde ja auf diese Saison hin verteuert», sagt Anneler. «Wir waren stets der Meinung, dass mit den Mehreinnahmen aus den Verkäufen auch die Saunas besser finanziert werden können.» Zukünftig bekomme der Kunde nun aber eher weniger fürs Geld. So will sich Anneler überlegen, ob er die Sauna nur noch privat vermieten will.

Zumindest vorläufig dürfte auch der Weiterbetrieb der Sauna im Freibad Töss gesichert sein. Die dortige Genossenschaft hat im vergangenen Jahr 230 000 Franken in den Saunabetrieb investiert. 4500 Eintritte verzeichnet die Sauna jährlich, zwölf Personen finden darin Platz.



Ob die Sauna im Freibad Wülflingen auch in Zukunft weiterbetrieben werden kann, ist noch offen.

David Baer

Offen ist die Zukunft der Sauna im Hallenbad Geiselweid, mit 20 000 Eintritten die bestbenutzte Anlage der Stadt. Sie könne sicher noch einige Jahre betrieben werden, schreibt der Stadtrat. Im

Fall einer anstehenden Investition sei aber Schluss. Deshalb bemüht man sich bei der Stadt um private Investoren, welche gleich eine ganze Wellnessanlage im Geiselweid errichten könnten.

Pläne dazu existieren schon länger. 2015 zieht die Stadtverwaltung in den neuen Superblock. Durch den Auszug des Sportamts wird dann auch im Geiselweid Platz frei. *Mirko Plüss*



Petitionsübergabe von Baumann an Fritschi vor vielen MSW-Stiften. *mad*

Support für Metalli

PETITION Die Mechatronikschule Winterthur soll weiter bestehen. 2200 haben diese SP-Petition unterschrieben. Gestern war Übergabetermin.

Ist die MSW zum Spielball der Sparpolitik geworden? Seit Stadtrat Stefan Fritschi (FDP) darauf hingewiesen hat, dass Kanton und Wirtschaft mehr an die Mechatronikschule bezahlen und die Stadt entlasten müssten, ist Feuer im Dach. Die SP nutzte diese heisse Situation aus, um – je nach Lesart der Petition – Fritschi Feu-

er zu machen oder ihm Unterstützung zu geben. Mit Erfolg: 2200 Personen unterstützen die «Rettet die Metalli»-Petition. Gestern überreichten Kantonsrätin Mattea Meyer, Präsident Christoph Baumann und Jungsozialist Nyima Tsering das Unterschriftenbogenbündel dem Adressaten.

Fritschi nahm die Forderung entgegen, dankte – und sagte nichts. Wie immer bei Petitionen. Aber er wird die «46 guten Gründe für den Erhalt der MSW», welche die SP mitgeliefert hat, sicherlich studieren. *mgm*

1980 feierte man 800 Jahre, nun 750 – was ist da los?

750 JAHRE Man soll die Feste feiern, wie sie fallen – und Jubiläen sowieso. Schon 1980 feierte man mit einem Silbertaler 800 Jahre Winterthur. Anlass bot ein Ereignis anno 1180, das in der ältesten Urkunde der Stadt erwähnt ist.

Es gab damals, 1980, Silbertaler zu kaufen, es gab ein Jubiläumsbriefcouvert mit Sonderstempel, und sogar eine Briefmarke war in jenem Jahr dem Stadthaus gewidmet. Aber das war Zufall: Die PTT ehrten mit der Marke nicht Winterthur, sondern das Jubiläum der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte. Doch gaben Briefmarke, Couvert und Stempel ein schönes Bild ab, lokalbewusste Philatelisten griffen fleissig zu. Auch die erste Prägung der Jubiläumsmünze war im Nu ausverkauft, nach den ersten 1000 Exemplaren wurden weitere 4000 produziert, worauf die Bestellungen rasch wieder die 1500er-Marke knackten. Das alles war 1980.

Heute sind der Sonderbrief und der Silbertaler von 1980 bei Ricardo für zusammen 15 Franken zu haben, für eine 15 Gramm schwe-

re Silbermünze allein wurden kürzlich 10 Franken geboten – das reichte bereits für den Zuschlag. Was aber wurde damals gefeiert? Zunächst entsteht der Eindruck, das Stadtsiegel, das auf der Silbermünze prangt, könnte der Anlass gewesen sein. Doch dieses Siegel datiert von 1290 (was in sechs Jahren Anlass für noch eine Jubiläumsfeier sein könnte).

Kirchlich völlig losgelöst

Grund fürs Jubiläum 1980 war ein anderer: Aus dem Jahr 1180 datiert eine lateinische Urkunde, die heute im Stadtarchiv liegt und die Nummer 1 trägt. Es ging um die Frage, ob die «capella», die spätere Stadtkirche, den Kyburgern oder wie bis dahin der Kirche Oberwinterthur unterstellt sein sollte. Dieses Problem löste der Bischof von Konstanz zu Gunsten des Grafen von Kyburg, wodurch die Siedlung Niederwinterthur von der Mutterkirche Oberi getrennt wurde. Das, was wir heute Altstadt nennen und als Stadtzentrum verstehen, löste sich damit vom älteren Oberwinterthur.

Wenn wir dabei sind, weitere wichtige Daten in der Stadt-

geschichte zu suchen – hier noch zwei, die zu feiern sich anbietet, und ein Datum, das Winterthur besser ungefeiert vergehen lässt.

Weitere Festanlässe wären ...

1417 (Feier in drei Jahren) wurde Winterthur eine reichsfreie Stadt. Sie unterstand direkt dem Kaiser, genoss dessen Schutz, bezahlte aber mit Steuern und Wehrdienst. 1922 (Feier in acht Jahren) wurde aus Winterthur Gross-Winterthur durch die Eingemeindung von Töss, Wülflingen, Seen, Veltheim und Oberwinterthur.

1467 (bitte keine Feier 2017!) wurde Winterthur an Zürich verpfändet, was zwar offenbar reichlich Geld in die leere Stadtkasse spülte, aber auch Minderwertigkeitsgefühle auslöste.

Erst 1798 (mit dem Franzosentheater in die diesjährige Feier integriert) brachte die Helvetik die vorübergehende Gleichstellung der Gemeinden. Später gewann Zürich seine Vormachtstellung teilweise und temporär zurück.

Die Daten zeigen: Feiern lässt sich oft mit gutem Grund. Anders gesagt: Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum. *Martin Gmür*



Der Jubiläumstaler von 1980 bringt nur noch 10 Franken ein. *Menuhin Reinen*

«Die Urkunde von 1180 ist die älteste der Stadt und hat im Stadtarchiv die Nummer 1.»

Lilliane Banholzer, Stadtarchiv

In Kürze

IMMOBILIEN

Wincasa betreut Swisscom-Häuser

Gestern teilte Wincasa mit, dass sie die Betreuung des gesamten Immobilienportfolios der Swisscom übernimmt. Das Bewirtschaftungs-Grossmandat war zuvor ausgeschrieben worden.

EINBRECHER

Bei Kontrolle Schmuck entdeckt

Bei einer Fahrzeugkontrolle in Wülflingen hat die Polizei drei mutmassliche Einbrecher verhaftet; sie hatten Schmuck und ein Portemonnaie bei sich. *stk*

Hilfe zur Selbsthilfe

WINTERTHUR Heute feiert das Selbsthilfezentrum sein 20-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

Heute von 10 bis 15 Uhr stehen die Räumlichkeiten am Holderplatz 4 (neben der Alten Kaserne) für Interessierte offen. Worum es bei der Selbsthilfe geht, erklären Fachleute an Führungen. In einer Porträtausstellung zeigen zudem 16 Betroffene, was ihnen die Selbsthilfegruppe bedeutet. Das Zentrum unterstützt die Gruppen in der Gründungsphase und bei der Suche nach neuen Mitgliedern. Momentan vermittelt es Kontakte zu rund 70 Gruppen.

Die Themen und Probleme, mit denen die Teilnehmenden konfrontiert sind, reichen von A wie Alkoholismus, Apnoe, Abnehmen oder ADHS bis Z wie Zöliakie (Glutenunverträglichkeit). Angeboten werden Gruppen für Betroffene, solche für Angehörige oder speziell auch für Eltern von Kindern etwa mit Diabetes, Dyslexie oder Downsyndrom. *stk*